

12

## Gebrauchsmuster

U 1

(11) Rollennummer G 91 05 505.9

(51) Hauptklasse A63B 53/00

(22) Anmeldetag 03.05.91

(47) Eintragungstag 29.08.91

(43) Bekanntmachung  
im Patentblatt 10.10.91

(54) Bezeichnung des Gegenstandes  
Golfschläger

(71) Name und Wohnsitz des Inhabers  
Rösler, Ernst, 8995 Weißensberg, DE

Ernst Rösler  
Bergstr. 10  
8995 Weißenberg

Weißenberg, 3.5.1991

### Golfschläger

Die Erfindung bezieht sich auf einen Golfschläger, der als Putter bezeichnet und zum Einlochen eines Balls auf einem Grün verwendet wird, nach dem Gattungsbegriff des Anspruchs 1.

Beim Treiben des Balls vom Abschlag bis zum Grün bewegen die Golfspieler den Schläger auf einer Raumkurve mit dem Ziel, den Ball mit der Schlagfläche des Schlägerkopfes zu treffen, wenn der Schlägerkopf seine Aufwärtsbewegung beginnt und dessen Schlagfläche quer zur vorgesehenen Spielinie des Balls liegt sowie die Bodenfläche des Schlägerkopfes zum Boden parallel ist. Wird zum Einlochen des Balls der Putter dann ebenfalls wie beim vorausgehenden Treiben auf einer Raumkurve und nicht in der die Putlinie enthaltenden Ebene bewegt, so sind Fehlschläge die zwangsläufige Folge.

Aus der EP-0 370 530-A1 ist ein Golfschläger (Putter) bekannt, der das oben angesprochene Problem lösen soll, indem er wegen seiner Konstruktion nur auf einer geraden Linie wie ein Pendel bewegt werden kann, so daß ein besseres Zielen auf der Putlinie ermöglicht wird. Der bekannte Golfschläger hat zu diesem Zweck einen am unteren Ende eines Schaftes befestigten Kopf von annähernd dreieckigem Grundriß, der quer zur Längsachse des Schaftes angeordnet ist. Hierbei ist die Hypotenuse des Dreiecks als Schlagfläche ausgebildet, die parallel zur Längsachse des Schaftes gerich-

91 05 505.

Ernst Rösler  
Bergstr. 10  
8995 Weißensberg

Weißensberg, 3.5.1991

### Schutzansprüche

1. Golfschläger (Putter) zum Einlochen eines Balls auf einem Grün mit am unteren Ende eines Schlägerschaftes (1) befestigtem Schlägerkopf (4), der wenigstens eine parallel zur Längsachse (A) des Schlägerschaftes verlaufende Schlagfläche (4') aufweist und mit einer Einrichtung (10) zum Anvisieren der Putlinie versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Schlägerschaft (1) an seinem oberen Ende rechtwinklig mit einer in einem Griffstück (2) gelagerten, zur wenigstens einen Schlagfläche (4') parallelen Achse (6) verbunden sowie um diese Achse verschwenkbar ist und auf seiner Längserstreckung zwischen der Schwenkachse (6) sowie dem Schlägerkopf (4) eine um den Schlägerschaft (1) herum drehbare sowie längs des Schlägerschaftes verschiebbare Griffhülse (3) trägt.
2. Golfschläger nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schlägerkopf (4) im wesentlichen die Gestalt eines Parallelepipeds hat, dessen rechtwinklig zur Längsachse (B) des Parallelepipeds gerichtete Flächen (4') als Schlagflächen ausgebildet sind.
3. Golfschläger nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Griffstück (2) einen Durchmesser hat, der erheblich größer als derjenige des Schlägerschaftes (1) ist.

91 05 505.

tet ist, während die der Hypotenuse gegenüberliegende Spitze des Dreiecks dem Anvisieren der Putlinie dient, wenn der Spieler am senkrecht herunterhängenden Schaft entlangblickt und die Schlagfläche in Schlagposition zum Ball bringt.

Da bei dem bekannten Golfschläger der Schaft auf ganzer Länge als ein durchgehendes Teil ausgebildet ist und zum Einlochen an seinem oberen Ende mit einer Hand festgehalten sowie mit der anderen Hand an einer auf seiner Längserstreckung liegenden Stelle bewegt werden muß, bewirkt zumindest die den Schläger bewegende Hand immer noch eine gewisse Bogenbewegung und damit ein Verziehen oder Verdrehen der Schlagfläche aus dem angestrebten Schlagwinkel heraus, d.h. von der anvisierten Putlinie weg. Der Ball wird insofern entweder von der zur Putlinie nicht rechtwinklig ausgerichteten Schlagfläche oder nicht exakt von deren Mitte, sondern von den mehr zu den Katheten des in der Draufsicht dreieckigen Schlägerkopfes hin gelegenen Teilen der Schlagfläche getroffen, so daß er nicht auf der gewünschten Putlinie läuft und somit das Loch verfehlt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen verbesserten Golfschläger zur Verfügung zu stellen, der auf Grund seiner Konstruktion das Einlochen (Putten) sicherer macht und die Erfolgsquote beim Einlochen bedeutend erhöht.

Diese Aufgabe wird bei einem gattungsgemäßen Golfschläger dadurch gelöst, daß der Schlägerschaft an seinem oberen Ende um eine in einem Griffstück gelagerte, zur wenigstens einen Schlagfläche des Schlagkopfes parallele sowie zur Schlägerschaft-Längsachse rechtwinklige Achse verschwenkbar ist und auf seiner Längserstreckung zwischen der Schwenkachse sowie dem Schlägerkopf eine um den Schlägerschaft

91 05 505.

herum drehbare sowie längs des Schlägerschaftes verschiebbare Griffhülse trägt.

Wenn bei diesem Putter das Griffstück mit der einen Hand festgehalten und die zum Anvisieren der Putlinie vorgesehene Einrichtung auf diese Linie ausgerichtet wird, so kann dann der Golfschläger eine Pendelbewegung ohne jeden ablenkenden Einfluß in einer lotrechten Ebene ausführen, da jegliche Verdreh- oder Bogenbewegung der Schlaghand, die zwangsläufig bei deren Bewegung vor dem Körper auftritt, durch eine Bewegung der um den Schlägerschaft herum dreh- und in dessen Längsrichtung verschiebbaren Griffhülse aufgenommen wird.

Vorzugsweise hat der Schlägerkopf die Gestalt eines Parallelepiped, wobei die rechtwinklig zur Längsachse des Parallelepiped liegenden kleinen Stirnflächen die zur Schlägerschaft-Längsachse parallelen Schlagflächen bilden. Es ist von Vorteil, die untere, vom Schlägerschaft abgewandte Fläche mit einer Krümmung zu versehen, die durch den Radius von der Schlägerschaft-Schwenkachse bis zur Unterkante der Schlagflächen bestimmt ist und welche die in der die Schlägerkopf-Längsachse einschließenden lotrechten Ebene verlaufende Pendelbewegung des Putters begünstigt.

Das den Schlägerschaft schwenkbar lagernde Griffstück hat bevorzugterweise einen gegenüber dem Durchmesser des Schlägerschaftes erheblich größeren Durchmesser, der etwa dem Durchmesser des Kreises entspricht, welcher vom Daumen und Zeigefinger der Hand eines Erwachsenen umschlossen wird. Zum Einputten wird der Golfschläger lotrecht vor den Ball gesetzt, wobei dann der Putter mittels des dicken Griffs um seine Längsachse so eingestellt wird, daß die Visiereinrichtung auf die Putlinie ausgerichtet ist. Bei diesem

91 05 505.

Drehen des dicken Griffs führt der Schlägerkopf eine geringe oder untersetzte Schwenkbewegung um die Schlägerschaft-Längsachse aus, was das Ausrichten des Schlägerkopfes auf die angestrebte Putlinie wesentlich erleichtert und sicherer macht.

Das Griffstück weist vorzugsweise eine Ausnehmung auf, in der die Schwenkachse aufgenommen ist und die eine Weite hat, die eine ausreichende Pendelbewegung des Schlägerschaftes zuläßt. Diese Ausnehmung kann als eine zylindrische Sackbohrung oder als eine solche mit geneigten, zum Schlägerkopf hin divergierenden Flächen ausgestaltet sein.

Im Bereich der oberen Hälfte des Schlägerschaftes wird unterhalb der an diesem dreh- und verschiebbar gehaltenen Griffhülse ein ebenfalls längs des Schlägerschaftes verschiebbarer Stellring vorgesehen, so daß die Griffhülse jeweils auf die gewünschte und für den Spieler günstigste Höhe eingestellt werden kann.

Vorzugsweise werden im Schlägerkopf von dessen oberer Fläche her mehrere Löcher ausgebildet, die auf der mittigen Längsachse des Schlägerkopfes liegen und von denen eines genau in der Mitte zwischen den einander entgegengesetzten Stirnflächen des Schlägerkopfes, von denen wenigstens eine die Schlagfläche ist, angeordnet ist. Diese Löcher müssen so ausgebildet sein, daß sie das untere Endstück des Schlägerschaftes in sicherer Weise aufnehmen, also beispielsweise als Gewindebohrungen oder als mit Nuten versehene Löcher, in die dann entweder ein Gewindestück oder eine Feder bzw. Nase eingreift.

In jedem Fall muß dafür gesorgt sein, daß die rechtwinklige Lagebeziehung von Schlägerkopf-Längsachse und Schläger-

91 05 505.

schaft-Schwenkachse exakt eingehalten wird, was zum einen durch eine komplementäre Ausbildung der Löcher im Schlägerkopf und des unteren Endstücks des Schlägerschaftes und/oder durch Markierungen am Schlägerkopf und -schaft-Endstück erreicht werden kann.

In der unteren, dem Erdboden zugewandten Fläche des Schlagkopfes können parallel zu dessen Längsachse verlaufende Kehlen, vorzugsweise mit konkaven Seitenflächen, derart ausgebildet sein, daß zwischen diesen Kehlen schmale, klingenartige Grate verbleiben, die gegen ein Verdrehen des ausgerichteten Schlägerkopfes wirken. Darüber hinaus können Teile dieser unteren Fläche eine konkave Ausbildung quer zur Schlägerkopf-Längsachse aufweisen, was ebenfalls zur Sicherung gegen ein Verdrehen beiträgt.

Die am Schlägerkopf vorgesehene Visiereinrichtung wird bevorzugterweise als wenigstens eine Visierlinie auf der oberen Fläche des Schlägerkopfes ausgebildet, welche mit dessen mittiger Längsachse exakt übereinstimmt. Vorzugsweise verläuft diese Visierlinie von der einen zur anderen Stirnfläche des Schlägerkopfes, wie auch zu dieser parallele Visierlinien.

Im unteren Teil des Schlägerschaftes und unterhalb des Verstellbereichs des Stellringes erhält der Schlägerschaft eine Ausbildung, die es ermöglicht, die Gesamtlänge des Schlägerschaftes nach dem Wunsch des Spielers zu justieren, wozu z.B. eine Teleskopanordnung, ein Schraubgewinde, eine Bajonettverbindung usw. vorgesehen werden kann.

Des weiteren können die im Schlägerkopf ausgebildeten Löcher nicht nur der Aufnahme des Schlägerschaftes dienen, sondern auch für die Aufnahme von zusätzlichen Gewichten,

91 05 505.

um das Gesamtgewicht des Putters den Wünschen des Spielers anzunähern oder anzupassen, herangezogen werden.

Der Erfindungsgegenstand wird unter Bezugnahme auf die beigefügte Zeichnung anhand einer bevorzugten Ausführungsform erläutert. Es zeigen:

- Fig. 1 eine Seitenansicht des erfindungsgemäßen Golfschlägers;
- Fig. 2 eine schematische Draufsicht auf den Golfschläger von oberhalb des Griffstücks;
- Fig. 3 eine Draufsicht auf den Schlägerkopf;
- Fig. 4 eine Frontansicht des Schlägerkopfes;
- Fig. 5 einen Querschnitt durch einen Teil des Schlägerkopfes;
- Fig. 6 den unteren Abschnitt eines in seiner Länge verstellbaren Schlägerschaftes in gegenüber der Fig. 1 veränderter Einstellung.

Der Golfschläger (Putter) umfaßt einen Schlägerschaft 1 mit einem Griffstück 2 am oberen Ende, eine längs des Schlägerschaftes 1 verschiebbare Griffhülse 3 und einen am unteren Ende des Schlägerschaftes gehaltenen Schlägerkopf 4.

Das Griffstück 2 hat einen im Vergleich zum Durchmesser des Schlägerschaftes 1 erheblich größeren Durchmesser und ist mit einer Ausnehmung 5 versehen, die im gezeigten Beispiel als eine zylindrische Sackbohrung ausgebildet und in der eine Schwenkachse 6 aufgenommen ist, auf welcher der Schlägerschaft 1 verschwenkbar gelagert ist. Um eine Schwenkbewegung des Schlägerschaftes 1 in einer zur Schwenkachse 6 rechtwinkigen lotrechten Ebene zu ermöglichen, sind die einander gegenüberliegenden, zur Schwenkachse 6 parallelen Innenflächen der Ausnehmung 5 ausreichend weit vonein-

91 05 505.



ander beabstandet. Die rechtwinklig hierzu liegenden anderen zwei Wände können dann stärker ausgebildet sein, um die Schwenkachse einwandfrei stabil zu lagern, und haben vorzugsweise einen Abstand zueinander, der nur geringfügig größer als der Durchmesser des Schlägerschaftes 1 ist, so daß dieser nicht aus seiner vorgesehenen Schwenk- oder Pendelebene auswandern kann. Geeignete Führungs- und Gleitmittel können zwischen den einander benachbarten Flächen von Schlägerschaft 1 und Griffstück 2 im Bereich der Schwenkachse 6 vorgesehen sein.

Der am unteren Ende des Schlägerschaftes 1 gehaltene Schlägerkopf 4 hat im wesentlichen die Gestalt eines Parallelepipedes und (im gezeigten Beispiel) zwei parallel zur Längsachse A des Schlägerschaftes 1 sowie rechtwinklig zur mittleren Längsachse B des Schlägerkopfes 4 gerichtete Schlagflächen 4'. Die untere, vom Schlägerschaft 1 abgewandte Fläche 4" des Schlägerkopfes 4 hat eine Krümmung, die durch den Radius R von der Längsachse der Schwenkachse 6 zur Unterkante der Schlagfläche 4' bestimmt ist. Ferner sind in dieser unteren Fläche 4" bevorzugterweise parallel zur Schlägerkopf-Längsachse B verlaufende Kehlen 7 mit vorzugsweise konkaven, längslaufenden Seitenflächen ausgebildet derart, daß zwischen diesen Kehlen 7 schmale Grate 8 verbleiben, wie Fig. 4 zeigt. Gemäß Fig. 5 können Teile der unteren Fläche 4" des Schlägerkopfes 4 quer zu dessen Längsachse B eine konkave Krümmung 9 aufweisen, so daß Teile der unteren Schlägerkopffläche 4" pyramidenförmige Höcker besitzen.

Auf der oberen Fläche des Schlägerkopfes 4 ist wenigstens eine Visierlinie 10' angebracht, die mit der Schlägerkopf-Längsachse B zusammenfällt. Auf dieser Visierlinie 10' oder Längsachse B sind von der oberen Fläche des Schlägerkopfes 4 aus mehrere Löcher 11 ausgebildet, von denen ein Loch 11'

91 05 505. '

genau in der Mitte zwischen den einander entgegengesetzten Stirnflächen 4' des Schlägerkopfes 4 liegt. Diese Löcher 11 dienen der gesicherten Aufnahme des unteren Endstücks 1' des Schlägerschaftes 1. Um eine exakt rechtwinklige Lagebeziehung zwischen der Schlägerschaft-Schwenkachse 6 und der Schlägerkopf-Längsachse B zu gewährleisten, werden diese Löcher 11 beispielsweise rechteckig und das untere Endstück 1' des Schlägerschaftes 1 dazu komplementär ausgebildet oder werden auf der oberen Fläche des Schlägerkopfes 4 und am unteren Schlägerschaft-Endstück 1' Markierungen angebracht, die diese Lagebeziehung klar kennzeichnen.

Darüber hinaus erhält der untere Abschnitt 1" des Schlägerschaftes 1 eine Ausbildung, die es ermöglicht, die Gesamtlänge des Schlägerschaftes 1 entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen des Spielers zu justieren. Der untere Endabschnitt 1" kann, wie in Fig. 1 und 6 gezeigt ist, teleskopartig ineinander verschiebbare Hülsglieder umfassen, die auseinandergezogen und zusammengeschoben sowie durch ein Sicherungselement 12 in einer gewünschten Position miteinander blockiert werden können.

Die Griffhülse 3 ist um die Achse A des Schlägerschaftes 1 herum drehbar sowie längs dieser Achse verschiebbar am Schlägerschaft gehalten, wobei ein unter dieser Hülse befindlicher Stellring 13 die gewünschte Position der Griffhülse 3 auf der Länge des Schlägerschaftes 1 bestimmt.

Die im Schlägerkopf 4 ausgebildeten Löcher 11, die auf Grund ihrer Anordnung eine gewünschte Gewichtsverteilung des Schlägerkopfes 4 mit Bezug zum Schlägerschaft 1 ermöglichen, können auch dazu dienen, zusätzliche Gewichte aufzunehmen.

91 05 505.

4. Golfschläger nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Griffstück (2) mit einer zum Schlägerkopf (4) hin offenen, die Schlägerschaft-Schwenkachse (6) aufnehmenden Ausnehmung (5) versehen ist, die an einander gegenüberliegenden, zur Schlägerkopf-Schlagfläche (4') gleich gerichteten Seiten von zur Schlägerschaft-Schwenkachse (6) sowie zur Schlägerschaft-Längsachse (A) parallelen Flächen begrenzt ist.
5. Golfschläger nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Griffstück (2) mit einer zum Schlägerkopf (4) hin offenen, die Schlägerschaft-Schwenkachse (6) aufnehmenden Ausnehmung (5) versehen ist, die an einander gegenüberliegenden, zur Schlägerkopf-Schlagfläche (4') gleich gerichteten Seiten von konischen, zum Schlägerkopf (4) divergierend verlaufenden sowie zur Schlägerschaft-Schwenkachse (6) parallelen Flächen begrenzt ist.
6. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß unterhalb der Griffhülse (3) in der oberen Hälfte des Schlägerschaftes (1) an diesem ein längs des Schlägerschaftes verschiebbarer und feststellbarer Stellring (13) angeordnet ist.
7. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß bei dem die Gestalt eines Parallelepipedes aufweisenden Schlägerkopf (4) die untere, vom Schlägerschaft abgewandte Fläche (4'') eine Krümmung hat, die durch den Radius (R) von der Schlägerschaft-Schwenkachse (6) zur Unterkante der Schlagflächen (4') bestimmt ist.
8. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß im Schlägerkopf (4) auf dessen mitti-

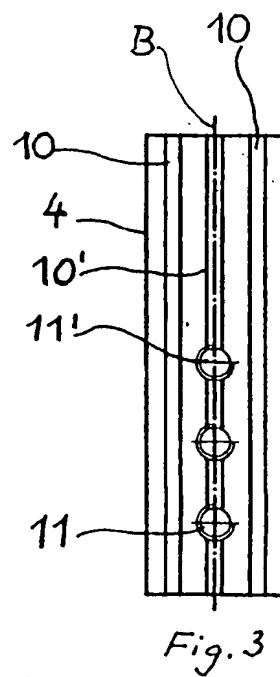
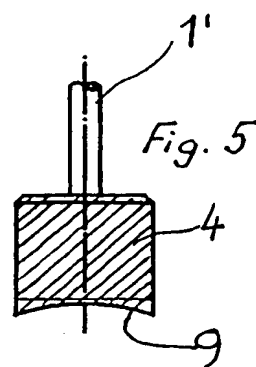
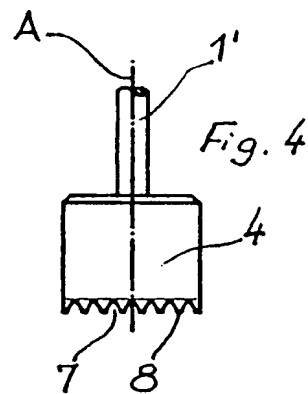
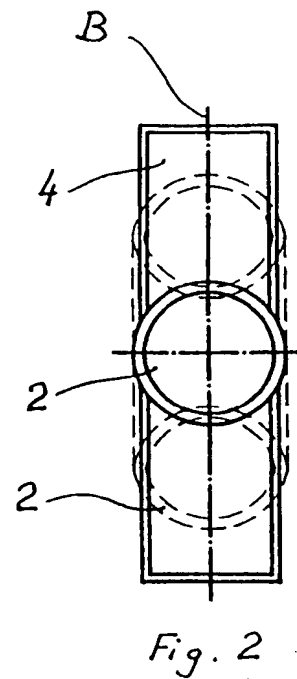
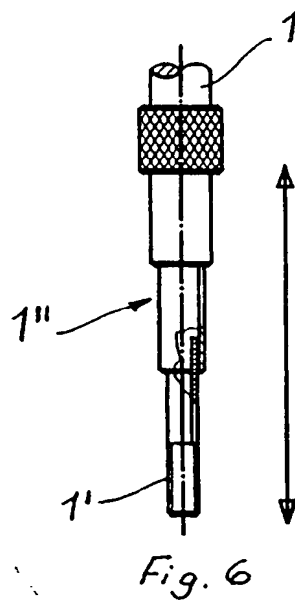
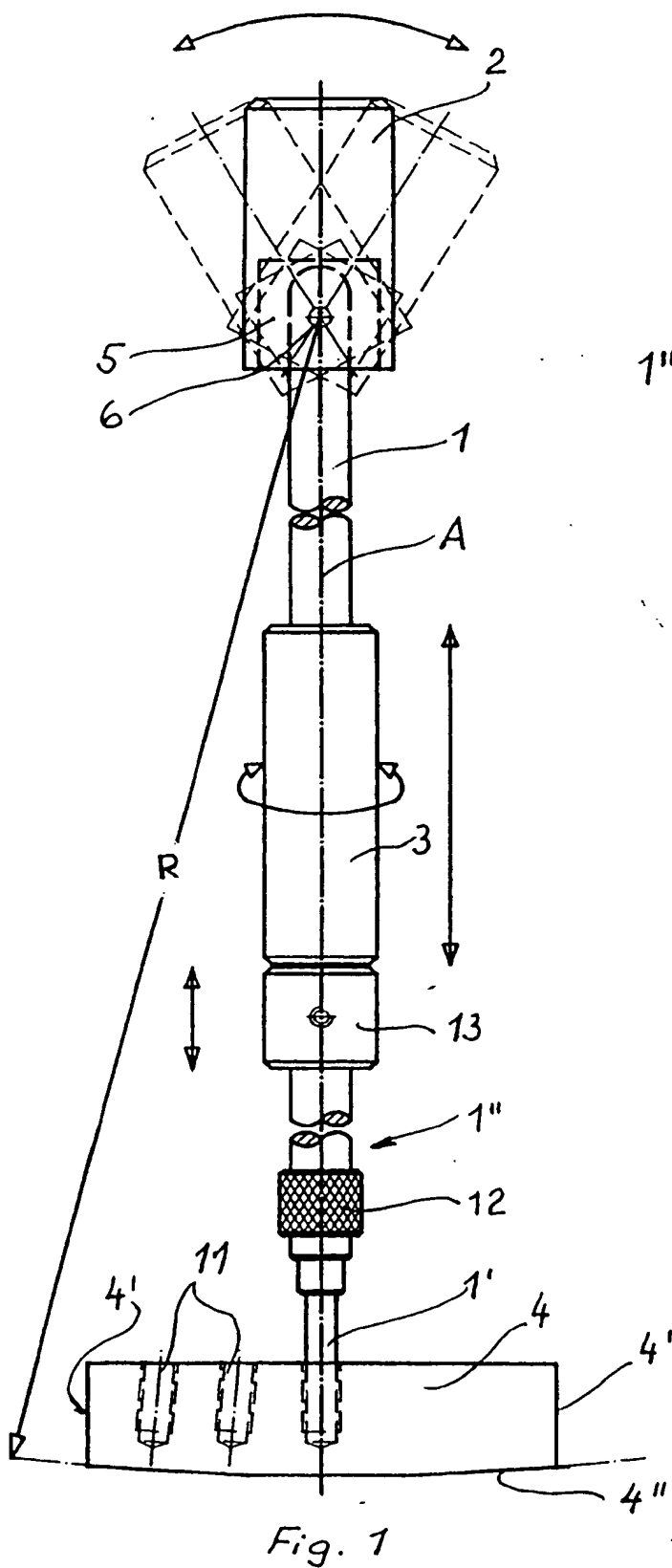
91 05 505.

ger Längsachse (B) mehrere Löcher (11) zur gesicherten Aufnahme des unteren Endstücks (1') des Schlägerschaftes (1) ausgebildet sind, von denen eines (11') genau in der Mitte zwischen einander entgegengesetzten Schlagflächen (4') liegt.

9. Golfschläger nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Löcher (11) und das untere Endstück (1') des Schlägerschaftes (1) eine komplementäre Ausgestaltung aufweisen, die das Verbinden des Schlägerschaftes (1) und Schlägerkopfes (4) nur in exakt rechtwinkliger Lagebeziehung von Schlägerkopf-Längsachse (B) und Schlägerschaft-Schwenkachse (6) zuläßt.
10. Golfschläger nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß am unteren Endstück (1') des Schlägerschaftes (1) und auf der oberen Fläche des Schlägerkopfes (4) je eine Markierung angebracht sind, die die exakte rechtwinklige Lagebeziehung von Schlägerkopf-Längsachse (B) und Schlägerschaft-Schwenkachse (6) bestimmen.
11. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß in der unteren, vom Schlägerschaft (1) abgewandten Fläche (4'') des Schlägerkopfes (4) parallel zu dessen Längsachse (B) verlaufende Kehlen (7) geringer Tiefe derart ausgebildet sind, daß zwischen diesen schmale Grate (8) verbleiben.
12. Golfschläger nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß die längslaufenden Seitenflächen der Kehlen (7) konkav ausgebildet sind.

91 05 505.

13. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß Teile der unteren, vom Schlägerschaft (1) abgewandten Fläche (4") des Schlägerkopfes (4) mit einer quer zu dessen Längsachse gerichteten konkaven Krümmung (9) ausgestattet sind.
14. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß auf der oberen, dem Schlägerschaft (1) zugewandten Fläche des Schlägerkopfes (4) mehrere, zur Längsachse (8) des Schlägerkopfes (4) parallele Visierlinien (10) ausgebildet sind, von denen eine Visierlinie (10') mit dieser Längsachse (8) übereinstimmt.
15. Golfschläger nach einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß der Schlägerschaft (1) in dem dem Schlägerkopf (4) nahegelegenen unteren Bereich (1") eine Einrichtung zur gesicherten Justierung der Gesamtlänge des Schlägerschaftes aufweist.



91 05 505.